

EXILE

Elisabethstr 24
1010 Wien

info@exilegallery.org
+43.681.81462848

SINE HANSEN (1942–2009)

Merkmale meines Produzierens liegen in der Kontrollierbarkeit der Aggressivität. Gegenstände dieser Konzeption sind Träger bestimmter Informationen.

Zu Zeichen gewordene Gegenstände werden aus ihrer herkömmlichen Umgebung auf eine Ebene projiziert, auf der sie in einer ihnen ungewohnten Weise fungieren. Sie interpretieren durch die Dialektik irrationaler Ordnungssysteme in imaginären Räumen.

Existentielle Farben und Erkenntnis von Realitäten widersprüchlicher Dinge - Zeichen - dienen als Medium der Bedrohung und des gleichzeitig Gefährdetwerdens.

Unter Verzicht des Herstellungsfetischismus, welcher eine zu starke eigene Subjektivität in sich birgt, komme ich in meiner Zeichensetzung zur Anonymität.

Die profanen Gegenstände entstehen in einer Denkweise, die den Charakter als Zeichen - Warenschilder - ablesbar macht. Sie wollen Relationen zur verchromten Gesellschaft, in der sie emotionelle Ereignisse sind, schaffen.

Wieder - Zeichen - Werdung unter Verzicht realistischer Abbildhaftigkeit. Formalisierte und emblematische Zeichen geben heute Bewußtseinsinhalte. Um das zu unterstreichen, beschränke ich mich auf existenzielle Farbe.

Bunt ist meine Lieblingsfarbe.

Der Humor des Absurden verwandelt die Realität durch Formsymbole, die Herausforderungen an den Betrachter stellen. Meine Lieblingsfarbe ist bunt.

Bunt muß auch mal inszeniert werden.

Die Farbe gewinnt ihre größte Intensität, wenn sie durch eine Vibrationszone aktiviert wird. Dieser Schmelzpunkt hebt Räumlichkeit auf und schiebt illusionistischen Raum in die Fläche zurück.

Existentielle Farben vermeiden das malerische Gefummel. Alles was ich anfasse wird schön, doch schön hat bei aggressiver Tendenz der Objekte geringere Bedeutung.

Innerhalb einer bestehenden Begrenzung müssen spezifische Organisationsformen geschaffen werden, um Geschehnisse in Bewegung zu setzen.

Bunt ist meine LLF.



Glücksfänger, 1965.
Tempera auf Leinwand, 120 x 100 cm
Original Rahmen der Künstlerin



Herztod, 1965.
Tempera auf Leinwand, 100 x 100 cm
Original Rahmen der Künstlerin



Flitty Flip, 1966.
Tempera auf Leinwand, 130 x 120 cm
Original Rahmen der Künstlerin

“Ich will Dinge malen wie ich sie kenne und nicht wie man sie kennt, also mich selbst verwirklichen. Ein Bild ist nicht ein Ergebnis sondern ein Ereignis.” So schrieb Sine Hansen Ende 1964, zu der Zeit als sie mit dreiundzwanzig von der Hochschule in Braunschweig abging. Als Studentin war einiges bei ihr ungewöhnlich. Zunächst ihre Intensität und Konzentration. Ob es sich um Bilder in einer Ausstellung handelte oder Worte in einem Gespräch, das sie interessierte, man hatte das Gefühl, sie saugte alles in sich hinein. Dabei war sie hemmungslos kritisch. Mit keinem Lehrer konnte sie sich ganz abfinden. Ihre Professoren taten einem manchmal etwas leid. Aber ihre Kritik traf auch sich selbst. Man bekam nie Bilder von ihr zu sehen. Sie sagte immer: “Sie sind noch zu schlecht” Ihre kritische Intelligenz ist aber offensichtlich durch erhebliche Leidenschaft kompensiert. Man merkt es an ihrer Art zu reden: Heiterkeit, Aggression, Umwerbung, Klatsch, Kritik in einem Strom. Auch in ihrer Art zu tanzen, vor allem allein – und daran, mit welchem Eifer ihre Freunde versuchen, sie zu beruhigen.

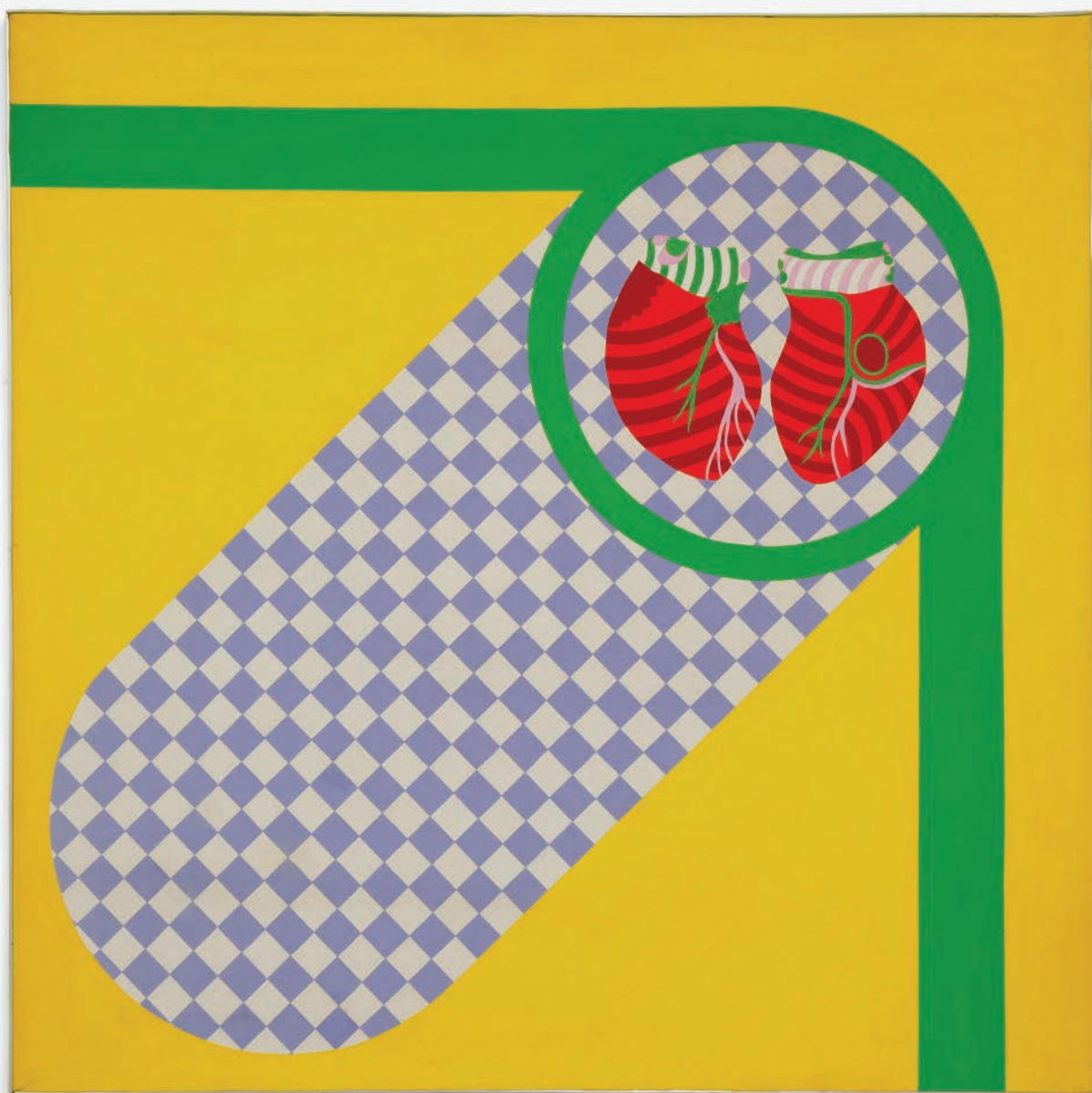
Im April 1964, als sie für sich auf dem alten Schloß in Wolfsburg arbeitet, war Sine Hansen endlich bereit, ihre Bilder zu zeigen. Es waren kaum direkte Einflüsse zu spüren, was bei Studentenarbeiten ungewöhnlich ist. Man konnte nur mit Sicherheit sagen: Diese Bilder gehören zu einer neuen Generation. Sie sind stark farbig, flach und ohne Nuancen gemalt. Sie zeigen eine gewisse Neigung zum Gradlinigen, ohne geometrisch zu sein. Die Worte ‘abstrakt’ und ‘gegenständlich’ passen hier nicht mehr. Die Figurationen sind dinglich, ein Bildraum ist vorhanden, doch gibt es keine Illusion. “Farbe – Form – Klarheit”, schrieb die junge Malerin ein halbes Jahr später. “Farben, die einander ins Gesicht schlagen. Formen, die bis zum Zerreißpunkt vordringen und die absolute Leichtigkeit erreichen. Struktur nie zur Frisur werden lassen, sondern Linien zur Spannung führen, reduzieren und vordozieren erreicht Klarheit!” In Wolfsburg waren die Arbeiten noch nicht so weit. Doch alles war unterwegs.

Dezember 1965 stellte Sine Hansen zum ersten Mal allein in der kleinen Galerie Küppers in Köln aus. Bei den neuen Bildern war die Figuration zu klaren – eindringlich klaren – Gegenständen geworden. Werkzeuge spielten die Hauptrolle, aber Werkzeuge in sonderbaren Zusammenstellungen. Eine Zange bedroht eine Glühbirne, eine große Schere ein Herz. Eine elegant-liegende

Schere heißt 'Milady', eine monumentale Waage 'Justitia', schwebende Ovalformen 'Drei Eier im Bett'. Manche dieser Bilder sind geteilt: auf der einen Seite ein Werkzeug, auf der anderen ornamentale Formen wie auf einer Spielkarte. Aber dadurch, daß beides flach und plakartartig gemalt ist, erlebt man keinen Bruch, auch dann nicht, wenn die Farbe scharf abbricht. Mit Pop-Art haben diese Bilder gemeinsam, daß sie Objekte ohne Vorbild und ohne Vorurteil betrachten. Auch, daß sie durch Vergrößerung Monumentalität erreichen. Doch befassen sich die Pop-Künstler mit Reproduktionen, selten mit dem Gegenstand direkt. Dadurch, daß sie die Farbabsichten von einem Jahr früher jetzt erreichen, kommen die Arbeiten auch in den Bereich der Optischen Kunst. Durch Dissonanzen, Kontraste, Farbumrandungen fangen die vorwiegend kalten Farben an zu vibrieren. Das Auge fühlt sich physisch angegriffen. Jedoch ungleich den meisten optischen Malereien ist hier keine *trompe l'oeil* als Selbstzweck. Die Farbe ist lediglich ein Mittel, um die Intensität des Bildnisses zu erhöhen.

Im Mai 1966 stellte Sine Hansen ein zweites Mal aus, im Gartenpavillon der Stadt Soest. Bei den neuen Bildern sind die Charakteristiken der bisherigen gesteigert, ihre Härte und Heiterkeit, ihre Klarheit und vor allem die Intensität der Farben. Helles cadmium schrillt gegen violett in dem 'Großen Steinbeißer' (Zange), orange auf lichtgrün in 'Mylord' (Schere), krapplack erschreckt vor orange in 'Die Klarheit liegt in der Mitte' (Waage). Fast jedes Objekt ist hier eine Persönlichkeit, mit viel Witz charakterisiert. 'Mylord' grinst höhnisch mit den Diagonalen seiner Schneiden und stiert dünnelhaft mit dem grün umrandeten gelben Punkt-Auge.

Solch bildnerischer Animismus ruft den Vergleich mit Konrad Klapheck auf. Aber von seiner surrealen Romantik ist hier genauso wenig zu spüren wie von seiner plastischen Form. Hier ist eine Mischung von Frechheit und Heiterkeit, die aus den strengen Formen selbst entsteht.



Heart Catcher, 1966.
Tempera auf Leinwand , 100 x 100 cm
Original Rahmen der Künstlerin

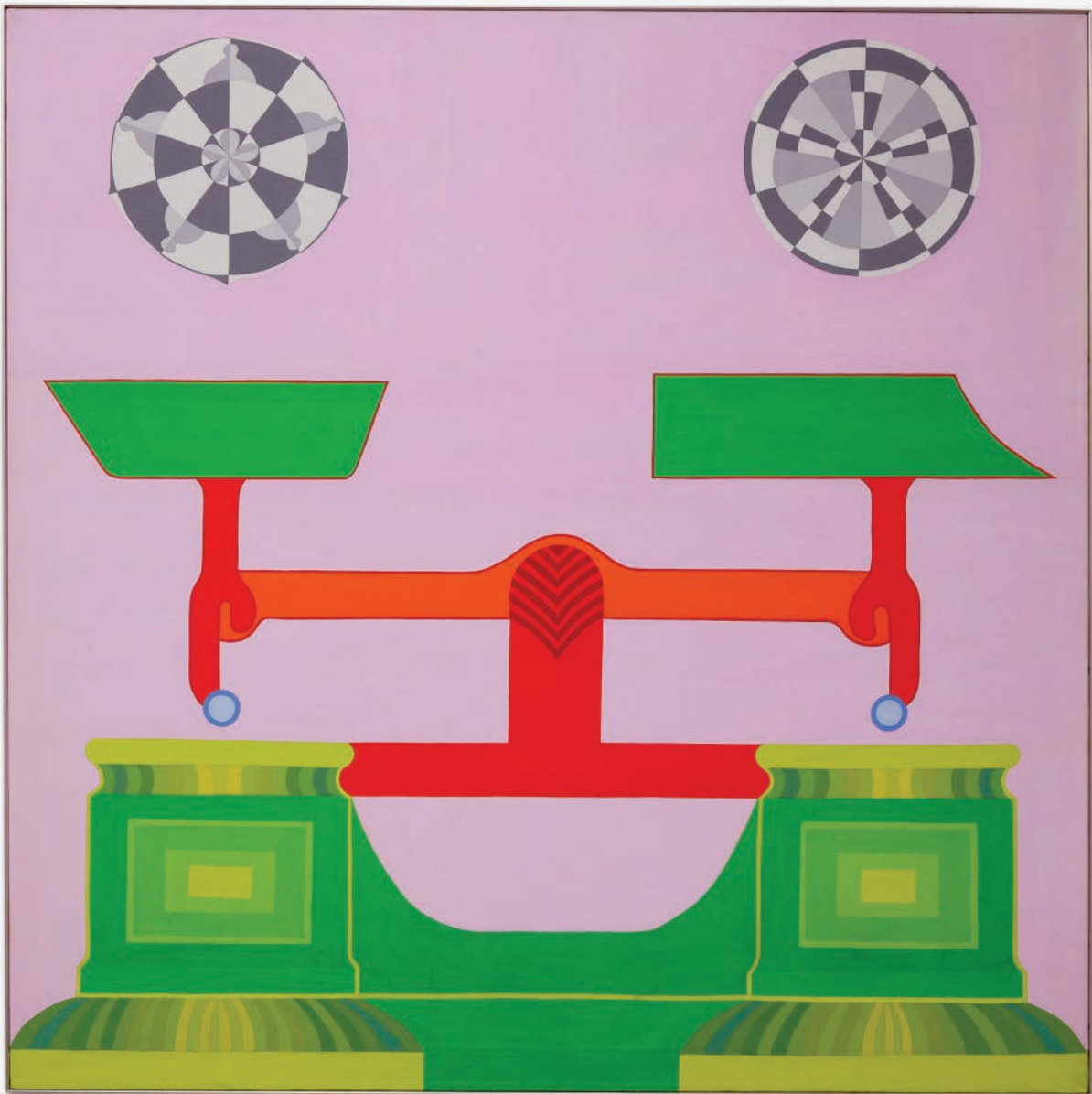


Hey Heart, 1966.
Tempera auf Leinwand, 130 x 120 cm
Original Rahmen der Künstlerin

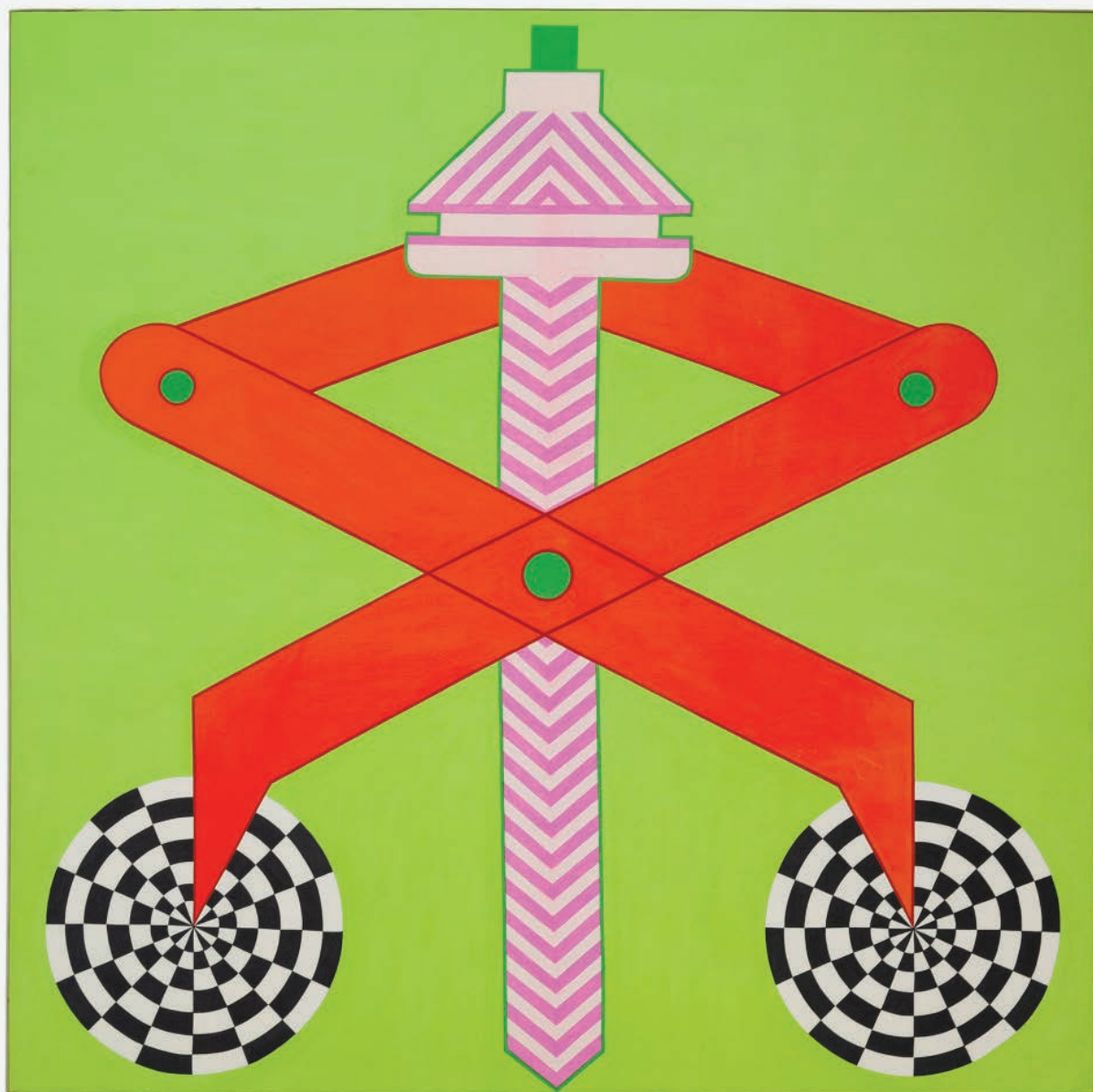
Für die flächige, plakative Malweise der in Braunschweig lebenden Sine Hansen mögen sowohl die kühlen, kalkulierten kompositorischen Dispositionen des Hard Edge als auch die Ikonografie der Pop Art von Bedeutung gewesen sein. Sine Hansen will die Anonymität der Zeichen, will keine Handschrift. Die Form wird zum anti-individuellen Report – soweit es ihre Realisation im Bild betrifft. Das Bild soll aggressiv sein. Die emblematisch geformten Gegenstände fangen, schnappen und umklammern. Eine Zange umschließt ein Ei, zwei Herzen fallen in einen Köcher. Die Bildfiguren sind klar gesetzt und durch eine starke Farbigkeit beschrieben. Ornamentale Formen, abstrakte Signete und hart konturierte Werkzeuge spannen den Bogen des formalen Inventars. Die Figuration ordnet sich zu einer Heraldik. Sine Hansen schreibt: “Die profanen Gegenstände entstehen in einer Denkweise, die den Charakter als Zeichen – Warenschilder – ablesbar macht. Sie wollen Relationen zur verchromten Gesellschaft, in der sie emotionelle Ereignisse sind, schaffen.” Durch die Überdimensionierung der Gegenstände wirken die Arbeiten monumental, aber zugleich heiter. Die manchmal bewußt dissonante Farbetut das ihre, um den Betrachter zu reizen. Die glatte in anti-individualistischer Manier dem Bildträger applizierte Farbe schafft eine gleichmäßige Verbindung der Verschiedenen Formen untereinander. Die Dissonanz, die als Reizfaktoren dem Bild eingesetzt sind, harmonisieren sich so wieder, ohne an Schärfe zu verlieren.

Sine Hansen mit ihrer emblematischen Ikonografie, die gleichzeitig einen surrealen Impetus verrät, kombiniert einen Appell nach außen, der die durch Embleme der Werbung u.a. geschulte Sensibilität des Betrachters erreicht mit einer selbstbezogenen ikonografischen Interpretation von Gebrauchsgegenständen, welche etwa Konrad Klapheck vergleichbar ist. Die Umwelt mit ihren visuellen Reglements wird berücksichtigt.

Rolf-Gunter Dienst über Sine Hansen in: *Deutsche Kunst: eine neue Generation*, 1970, DuMont



Justitia, 1965.
Tempera auf Leinwand, 140 x 140 cm
Geraht mit Nachbau des Originalrahmens



Die Wahrheit liegt in der Mitte, 1966.
Tempera auf Leinwand, 140 x 140 cm
Gerahmt mit Nachbau des Originalrahmens



On Top, 1957, Tempera on canvas, 130 x 120 cm.

mumok - Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, Leihgabe der Österreichischen Ludwig-Stiftung
Original Rahmen der Künstlerin



Grosser Steinbeisser, 1966, Tempera on canvas, 120 x 120 cm.
mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, Leihgabe der Österreichischen Ludwig-Stiftung
Original Rahmen der Künstlerin



Beglühte Sicherheit, 1965, Tempera on canvas, 170 x 140 cm
mumok - Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, Leihgabe der Österreichischen Ludwig-Stiftung
Original Rahmen der Künstlerin



Good Morning, 1970, Tempera on canvas, 130 x 130 cm.

mumok - Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, Leihgabe der Österreichischen Ludwig-Stiftung
Original Rahmen der Künstlerin

Sine Hansen's *Spannungszangen* Series (1974-1979) take on tension as a formal technique and an embodied phenomenon in vibrant portraits of acrobatic pliers. These paintings are tightly wound, highly precise. Their dancing forms appear caught mid-step, as if preparing for a pirouette in almost-rainbow hues. I think of a rubber band pulled taught: something about to spring into motion. Painting tools and other household objects throughout the 1960s—light bulbs, safety pins, scissors, Hansen developed a bright, popish visual language by juxtaposing pared-down depictions of these instruments in egg tempera, acrylic and screen print.

The *Spannungszangen*, to which she devoted much of the 1970s, were a breakthrough, harnessing a potent and playful energy. Now working in acrylic, she animated these fastidiously flat, monochrome shapes with a kind of life force, contouring their green and red forms with thin stripes of high-contrast chroma. Alongside their contrasting colors, these anthropomorphized tools derive their power from enacting a series of tensions: between levity and control, razor edges and rounded curves, biomorphic and mechanical, masculine and feminine.

In casting these tools as feminized bodies, Hansen sharpened her work's feminist edge in concert with the transnational feminist art movement burgeoning at the time. Sine Hansen transported her own experience and observation into a colorful and imaginative, yet highly controlled, painterly register. She amassed a collection of pliers and clamps that she looked to as source material and was also influenced by images of force-field experiments that she had seen via a friend working at a scientific-technology company in Braunschweig, where she graduated from the Hochschule für Bildende Künste in 1966 and lived and worked until her death in 2009.

On a basic level, these paintings mess with gender binaries, as stereotypically masculine tools take on feminine curves. The works may have reflected her own confrontation with the patriarchy, as her immediate success with numerous exhibitions and accolades after art school was soon challenged by the deeply misogynist milieu in which she found herself. Despite such personal resonance, however, Hansen was after a kind of

artwork that shed subjectivity to tap into what she described as the anonymity of a system of signs. There is something glyph-like about the Spannungsängen – I imagine bodies stretching to shape letters, or something of the bend in a graffiti tag. When the personal is political, it's also a sign or a symbol. And a form of tension.

Where the feminist thrust of Hansen's work comes immediately to the fore and could be compellingly situated in dialogue with other practices with parallel concerns (from Margaret Raspé's camera-helmet films to Mira Schor's punctuation paintings), her exploration of tension in these paintings also transcended sociopolitical context. In a statement on her work published in 1970, she wrote, "Controlling aggression is a key dimension of my practice. Things produced in this way carry a certain kind of information." Like a kind of body language, the Spannungsängen manifest a form of non-verbal communication. To borrow Prunella Clough's turn of phrase, these are paintings that "say a small thing edgily."

Camila McHugh für Spannungsängen, EXILE Vienna, 2023



Spannungszange, 1974.
Acryl auf Leinwand, 160 x 160 cm
Ungerahmt



Kniezange, 1975.
Acryl auf Leinwand, 125 x 110 cm
Ungerahmt



Schreitende Zange, 1975.
Acryl auf Leinwand, 125 x 110 cm
Ungerahmt



Grüne Zange, 1975.
Acryl auf Leinwand, 125 x 110 cm
Ungerahmt



Papageienzange, 1977.
Acryl auf Leinwand, 50 x 50 cm
Ungerahmt



Liegende, 1978.
Acryl auf Leinwand, 125 x 150 cm
Original Rahmen der Künstlerin



Catcher mit Blume, 1967.
Siebdruck, 61 x 50,5 cm. Ed 17/30



Rote Zange, 1967.
Siebdruck, 86 x 61 cm. Galerie Junge Generation, Hamburg, Germany. Ed 7/40



Zipper, 1968.
Siebdruck, 89,5 x 62 cm. Galerie Besser, Cologne, Germany. Ed 46/100



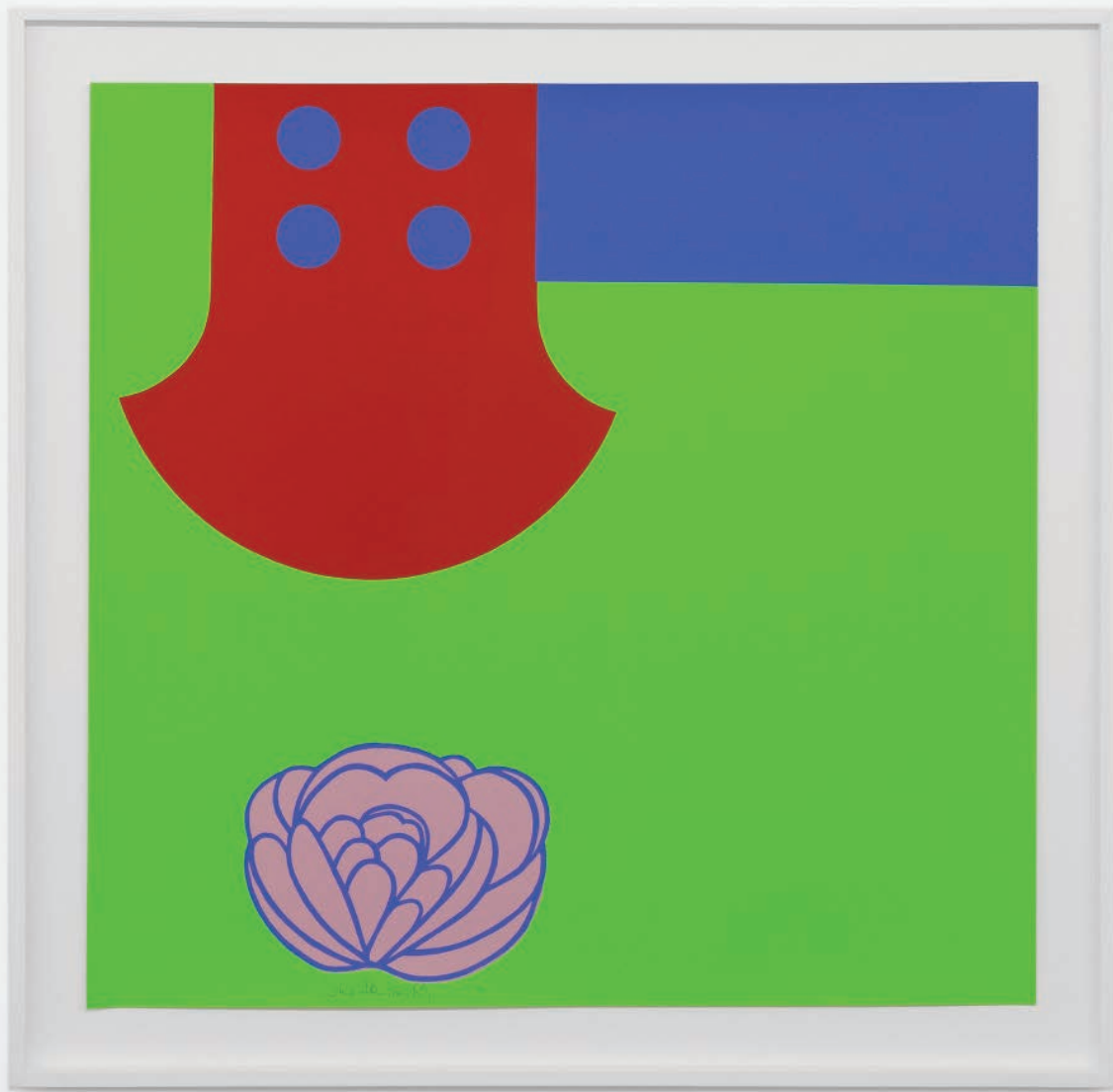
Clack, 1967.

Siebdruck, 50 x 65 cm. From a portfolio to the exhibition *Figurationen*, Württembergischer Kunstverein, 1967.
Printed by Domberger Editionen, Filderstadt, Germany. Ed 50/100. (Edition sold out)



Bohrer mit Birne, 1970.

Siebdruck, 61 x 42 cm. From a portfolio for Kunstverein Braunschweig, printed by Steidl, Göttingen, Germany. Ed 88/150



Beil mit Blume, 1969.
Siebdruck, 56,5 x 58 cm. Galerie Groh, Oldenburg, Germany. Edition unknown

LEBENS LAUF

1942	in Inowroclaw / Polen geboren
1961 – 1966	Studium an der Hochschule für Bildene Künste in Braunschweig bei Peter Voigt, Johann Georg Geyger und Meisterschülerin bei Roland Dörfler
1964 – 1967	Gustav K. Beck mehrere Arbeitsmonate in Schloss Wolfsburg
1966	Arbeitsaufenthalt in Amsterdam
1966 – 1967	Arbeitsaufenthalt in Paris
ab 1967	Mitglied des Deutschen Künstlerbundes
1978	Hochzeit mit dem Maler Jobst Meyer
2009	verstorben in Braunschweig

Einzelausstellungen

1965	Galerie Küppers, Köln
1966	Städtischer Kunstpavillon, Soest
1967	Galerie Junge Generation, Hamburg
1968	Galerie Besser, Köln
1969	Galerie Groh, Oldenburg Galerie Querschnitt, Braunschweig
1970	Galerie Ka, Mainz
1971	Galerie Kolczynski, Stuttgart Galerie Querschnitt, Braunschweig
1972	Galerie H, Köln
1974	Galerie Mouffe, Paris
1975	Galerie Vallombreuse, Biarritz
1977	Galerie Hulsch, Berlin
2004	Galerie "Vom Zufall und vom Glück", Niedersächsische Lottostiftung, Hannover Städtisches Museum Schloß Salder, Salzgitter
2021	EXILE, Wien
2023	EXILE, Wien

Gruppenausstellungen

1963	'Junge Stadt sieht junge Kunst' – Kunstpreis der Stadt Wolfsburg
1964	Schloss Wolfsburg, Druckwerkstatt
1965	'Herbstaustellung', Kunstverein Hannover 'Junge Stadt sieht junge Kunst – Kunstpreis der Stadt Wolfsburg Galerie Brusberg, Hannover 'Schloss Wolfsburg', Goethe-Institut, Montreal, USA
1966	Deutscher Künstlerbund, Ausstellungshallen am Gruga-Park, Essen 'Herbstaustellung', Kunstverein Hannover
1967	Deutscher Künstlerbund, Badischer Kunstverein Karlsruhe 'Figurationen' (u.a. mit Georg Baselitz, Sigmar Polke, Gerhard Richter), Württembergischer Kunstverein, Stuttgart 'Junge Stadt sieht junge Kunst' – Kunstpreis der Stadt Wolfsburg 'Schloss Wolfsburg', Deutscher Kunstrat / Goethe-Institut, Italien Galerie Defet, Nürnberg
1968	Deutscher Künstlerbund, Kunsthalle Nürnberg 'Grafiken der Edition Domberger', Galerie Langer, Braunschweig
1969	'Junge Stadt sieht junge Kunst' – Kunstpreis der Stadt Wolfsburg Städtische Galerie, Oberhausen Deutscher Künstlerbund, Kunstverein Hannover Galerie Defet, Nürnberg Kunstverein Wilhelmshaven

1969	Galerie Brusberg, Hannover 'Pop-Art', Galerie Querschnitt, Braunschweig
1970	Deutscher Künstlerbund, Rheinisches Landesmuseum Bonn 'Pop-Sammlung Beck', Rheinisches Landesmuseum Bonn und Dortmund '10 Braunschweiger - 10 Wolfsburger', Kunstverein Wolfsburg
1971	Deutscher Künstlerbund, Württembergischer Kunstverein, Stuttgart 'Aktiva 71', Haus der Kunst, München und Landesmuseum, Münster 'Große Kunstausstellung', Haus der Kunst, München 'Neue Figuration', Galerie Querschnitt, Braunschweig '6 Braunschweiger', Galerie am Schönwasserbrunnen, Krefeld 'ZENZ object art', Art 2, Basel
1972	'Aktion Heidebild', Galerie Falazik, Neuenkirchen / Soltau Deutscher Künstlerbund, Rheinisches Landesmuseum Bonn 'Das kleinste Museum der Welt', Aktion von Timm Ulrich, Hannover 'ZENZ object art', Kunstmesse Düsseldorf
1973	'The Bertrand Russel Peace Foundation', Nottingham 'Reale und irreale Räume', Galerie Falazik, Neuenkirchen / Soltau 'Geometrische Figurationen', Galerie Querschnitt, Braunschweig 'Tabu Format', Kunstverein Wolfsburg
1974	'ZENZ object art', Art Basel Deutscher Künstlerbund, Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz Kunst am Markt, Neumünster Galerie Falazik, Neuenkirchen / Soltau
1975	Galerie Querschnitt, Braunschweig
1976	Deutscher Künstlerbund, Multihalle im Herzogenriedpark, Mannheim Galerie Querschnitt, Braunschweig Gallery International, New York
1978	'1963 - 1978 HBK', Herzog-Anton-Ulrich-Museum, Braunschweig Galerie Hulsch, Berlin
1992	'Kunst in der Technik', Galerie Querschnitt, Wolfenbüttel
1996	'Von Pop bis Polit - Sammlung Beck', Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen und Wilhelm-Fabry-Museum der Stadt Hilden
2001	'Salon Salder - Neues aus Niedersächsischen Ateliers', Städtisches Museum Schloss Salder, Salzgitter
2016	'I like Fortschritt - German Pop Reloaded', Kunstmuseum Mülheim an der Ruhr
2017	'I like Fortschritt - German Pop Reloaded', Kunstmuseum Heidenheim und Städtische Galerie Villingen- Schwenningen
2022	hyper (hyper), Callirrhoë, Athens, Greece. Curated by Olympia Tzortzi

Öffentliche und private Sammlungen und Editionen

Kunstsammlung der Stadt Wolfsburg
 Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur
 Bezirksregierung Braunschweig
 Städtisches Museum Braunschweig
 Sammlung Wolfgang Hahn, Köln
 Pop-Sammlung Beck, Düsseldorf
 Sammlung Prof.Dr.med. Hartmut Kraft, Köln
 Sammlung Heinz Mack, Mönchengladbach
 Edition Domberger, Stuttgart - Grafikmappe 'Figurationen'
 Kunstverein Braunschweig, Grafikmappe
 Edition ZENZ object art, Basel
 Edition Besser, Köln
 Edition Querschnitt, Braunschweig

Bibliografie u.a.

- John Anthony Thwaites: Omnibus 13, Braunschweig 1966
Dieter Honisch: 'Figurationen', Katalog, Stuttgart 1967
John Anthony Thwaites: Art International und Studio Art, London 1967
John Anthon Thwaites: Pictures on Exhibit, New York 1966, 1967, 1969
Heinz Ohff: 'Pop und die Folgen', Droste-Verlag 1968
Rolf-Gunter Dienst: Das Kunstwerk 1967, 1968, 1969
Rolf-Gunter Dienst: 'Deutsche Kunst: Eine neue Generation', DuMont 1970
Thomas Grochowiak: 'Aktiva 71', Katalog 1971
Reva Remy: La Revue Moderne, Paris 1974
Jean Chabanon: Le Peintre, Paris 1974
Katalog 'Pop-Sammlung Beck', Rheinland Verlag, Düsseldorf 1970
Katalog '1963 - 1978 HBK', Herzog-Anton-Ulrich-Museum, Braunschweig 1978
Katalog 'Von Pop bis Polit, Sammlung Beck', IT-Verlag, Mannheim 1996
Martin Damus: 'Kunst in der BRD 1945 - 1990', Rowohlt's Enzyklopädie 1995
Katalog 'Salon Salder - Neues aus Niedersächsischen Ateliers', Salzgitter 2001
Ludwig Zerull: 'Labyrinthe - Farbanagramme', Katalog Städtisches Museum Salzgitter Salder 2004
Katalog 'I like Fortschritt - German Pop Reloaded', Salon Verlag, Köln 2016